Exkursion

durch das Naherholungsgebiet Cospuden, den Südlichen Auenwald und den Wildpark Connewitz

Stadt Leipzig

Begleit- und Informationsmaterial der Abteilung Stadtforsten

Für den Dienstgebrauch

Leipzig im September 2000

Exkursionspunkt 1

Neuaufforstungen „Lange Wiese“

Die Waldmehrung im Raum Leipzig war immer eine Schwerpunktaufgabe der Abteilung Stadtforsten. Damit geht sie konform mit den Umweltqualitätszielen der Stadt Leipzig, die eine Erhöhung des Waldanteiles von 8 % auf 10 % im Stadtgebiet von Leipzig vorsehen und dem Waldmehrungsprogramm des Freistaates Sachsen, welches eine Erhöhung des Waldanteiles von gegenwärtig 27 % auf 30 % anstrebt.
Die sogenannte „Lange Wiese“ wurde, entgegen wie es dieser alte Flurname vermuten lässt, bis zu ihrer Aufforstung sehr intensiv als Ackerland genutzt (der letzte Anbau erfolgte mit Mais). Im Frühjahr 1993 wurde zuerst mit der Aufforstung eines ca. 5 ha großen Teilstückes im südlichen Bereich begonnen. Im Frühjahr 1994 folgten weitere 12 ha.

Lange Wiese 1994

Weiterhin wurden ca. 10 ha „Naturwiesen“ geschaffen. Dadurch entstand ein auentypisches Mosaik verschiedener Biotope und insgesamt ein ökologisch hochwertiger Landschaftsraum. Die Aufforstung erfolgte mit ca. 60 % Stieleichen (teilweise Saat), 10 % Eschen, 10 % Hainbuchen, 10 % Winterlinde, 5 % Ulmen und 5% anderen Baumarten wie Wildobst und Bergahorn.
Die Bestandsränder wurden von Benjishecken umgeben und außerdem durch Totholz geschützt und ökologisch aufgewertet. Die Bepflanzung der Waldränder und Leitungstrassen wurde mit Schlehe, Kreuzdorn und blutrotem Hartriegel vorgenommen.

Exkursionspunkt 2

Elsterstausee

Die Bezeichnung „Stausee“ ist eigentlich falsch. Im Grunde handelt es sich heute um ein großes Wasserbecken, in welches Wasser mit Pumpen eingefüllt wird. Angelegt wurde dieser See in den 30er Jahren, ursprünglich doppelt so groß wie heute. Dabei nutzte man den Höhenunterschied zwischen dem einst in der Nähe fließenden Elstermühlgraben und der Weißen Elster. Man konnte also den Stausee vor den im Rahmen der Tagebauerschließung durchgeführten Flussverlegungen mit Hilfe des Elstermühlgrabens füllen, ohne Pumpen einzusetzen und das Wasser in die tiefer liegende Weiße Elster ablassen.

Elsterstausee

Die Nutzung erfolgte bisher vorwiegend zu Erholungszwecken und zur Fischzucht. Nachdem im Rahmen der Erschließungsmaßnahmen zum Tagebau Cospuden, in den 70er Jahren seine Fläche halbiert wurde, beträgt heute seine Größe noch 49,8 ha.

Exkursionspunkt 3

Cospudener See

Ehemaliger Tagebau, Aufschluss 1981, Stillsetzung am 20.04.1990 nach massiven Forderungen der Bevölkerung und der Bürgerinitiative „Stoppt Cospuden“.
Die Gesamtförderung betrug 87 Mio. t Rohbraunkohle.
Die Füllung nach der Stilllegung erfolgte durch Grundwasser und Wasser aus den Tagebauen Zwenkau, Profen und Schleenhain. Bis zum Jahr 2000 wurde der See und seine Umgebung als attraktives Naherholungsgebiet und Expo 2000 Projekt („Landschaftsnutzung-Landschaftspflege. Vom Kontrast zum Konsens“) gestaltet.

Cospudener See, im Hintergrund die Silhouette des Völkerschlachtdenkmals

Höhe der Wasseroberfläche über dem Meeresspiegel:	110 m
Fläche:	ca. 420 ha
Tiefste Stelle:	65 m
Wasserinhalt:	103 Mio. m³
Länge:	ca. 4 km
Breite:	ca. 2 km
Rundweg:	ca. 14 km

Exkursionspunkt 4

Bistumshöhe und Aussichtsturm im Süden des Cospudener Sees

Benannt wurde die Bistumshöhe nach einem alten Flurnamen. Die Mitarbeiter der LMBV hatten die Idee entgegen den üblichen Gepflogenheiten bei Renaturierungen auch mal einen Hügel aufzuschütten. Der unmittelbar in Nachbarschaft befindliche Turm (Fertigstellung im Jahr 2000) hat eine Höhe von 35 m.
Die Aussichtsplattform befindet sich 65 m über dem Wasserspiegel des Cospudener Sees.
Die Baukosten betrugen 900 000 DM und wurden durch die Firma Dow Chemical gesponsert.

Bistumshöhe mit Aussichtsturm

Exkursionspunkt 5

„Junghansbogen“

Benannt wurde diese Aufforstungsfläche nach einem Mitarbeiter des Braunkohlenkombinates der die Idee hatte, die einst hier verlaufende Elsterhochflutrinne weiter nach Westen zu verlegen, um so noch mehr Braunkohle abbauen zu können.
Die Aufforstung erfolgte mit standortheimischen Baumarten. Die Größe der Fläche beträgt ca. 9 ha.

Exkursionspunkt 6

Grenzgrabeneinlass

Im Rahmen der Planungen zur Renaturierung des Tagebaues Cospuden wurde auch der Bau des sogenannten Grenzgrabens vorgesehen.

Schönungsteich am Floßgrabeneinlass

Die Aufgabe dieses Grabens ist die Trennung von intensiv genutzten Erholungsbereichen von den Bereichen mit überwiegender Naturschutzfunktion. Weiterhin erfolgte die Umleitung von Wasser in die noch vorhandenen Auenwaldflüsse vor allem die Paußnitz.
Die Speisung des Grabens erfolgt über unterirdische Rohre aus der Weißen Elster. Um die Wasserqualität zu verbessern wurden am Anfang des Grenzgrabens zwei Schönungsteiche angelegt. Die Paußnitz, die einen großen Teil des Wassers des Grenzgrabens aufnimmt, durchfließt das Connewitzer Holz und mündet in die Weiße Elster.

Exkursionspunkt 7

„Tertiärwald“

Auf Grund der außerordentlichen Bedeutung, die die im Tertiär entstandene Braunkohle für die Region um Leipzig hat, hatten Mitarbeiter der Universität Leipzig und der Abteilung Stadtforsten die Idee ein Arborethum anzulegen, welches Waldbilder aus dem Tertiärzeitalter zeigt. Dabei greift man auf Baumarten zurück, die heute noch existieren oder die den Baumarten des Tertiärs ähneln.
Bei der Auswahl der Gehölze musste auf Baumarten zurückgegriffen werden, die in den gemässigten Epochen des Tertiärs vorkamen.
Im Gegensatz zu anderen dendrologischen Sammlungen, bei denen man meistens nur einzelne Bäume der verschiedenen Baumarten präsentiert, soll hier durch die Anpflanzung größerer

Baumgruppen ein Waldcharakter erzeugt werden. Die Zusammenstellung der Arten erfolgte in vier verschiedenen Bereichen, so wie sie in der Natur miteinander vergesellschaftet waren.

Sumpfzypressenwald im Tertiärwald

Auf einer Fläche von ca. 2 ha wurden Vertreter verschiedener Lebensbereiche gepflanzt. Unmittelbar im Uferbreich des Lauerschen Sees, also sowohl im Wasser als auch am Ufer, erfolgte die Pflanzung der Bäume, aus denen sich später die Braunkohle bildete, größtenteils Sumpfpzypressen.
Neben diesem „Taxodium-Nyssa-Sumpfwald“ erfolgte die Anlage von Waldbildern, die denen eines tertiären Auenwaldes, eines tertiären Kiefernwaldes und eines tertiären europäischen Sommerlaubwaldes entsprechen sollen.

Exkursionspunkt 8

Lauerscher See

Dieser See entstand Ende der siebziger Jahre durch Auskiesung. Der Kies wurde zum Bau der neuen B 2 verwendet. Nachdem der See Ende der achtziger Jahre im Rahmen der Vorbereitung des Gebietes für den Braunkohleabbau fast leer gepumpt war, nimmt er heute eine Wasserfläche von ca. 8,5 ha ein.
Wichtig ist heute seine Funktion als Durchfluss des Überlaufwassers aus dem Cospudener See in den Floßgraben.

Lauerscher See, im Hintergrund Auslauf zum Floßgraben

Exkursionspunkt 9

„Erlebnisachse“ oder „Ökologische Erlebnisschiene“

Hier erfolgte eine Konzentration von Erholungsangeboten wie z.B. Wassergärten und gastronomischen Einrichtungen. Die sogenannte „Tertiärsammlung“ knüpft thematisch an den „Tertiärwald“ an. Am nördlichen Endpunkt befindet sich das Eingangsgebäude, das als Informations- und Ausstellungsraum sowie als Fahrradausleihstation dient.

Tertiäre Sammlung auf der Erlebnisschiene

Exkursionspunkt 10

Südlicher Auenwald, Stadtwald Leipzig

Die erste urkundlich dokumentierte Waldwerbung der Stadt Leipzig erfolgte im Jahre 1367 mit dem Kauf der „Burgaue“ (Nördlicher Auenwald). Das „Connewitzer Holz“ (Südlicher Auenwald) erhielt die Stadt durch die Säkularisation des Thomasklosters im Jahre 1543.
Bis zur Gegenwart wurde der Waldbesitz der Stadt kontinuierlich vermehrt. Die letzte große Walderwerbung vor dem 2.Weltkrieg war der Kauf des südlichen Teiles der „Lauer“ im Jahr 1936, also des Waldgebietes wo sich heute in etwa das Naherholungsgebiet Cospuden befindet. Im Jahr 1998 erfolgte der Ankauf des nördlichen Teiles der „Lauer“. Außerdem wurden seit 1991 von der Stadtforstverwaltung ca. 80 ha Wald neu aufgeforstet.
Heute hat die Stadt Leipzig ca. 1600 ha Wald im Eigentum und ist damit einer der größten kommunalen Waldbesitzer in Sachsen.
Das Waldeigentum konzentriert sich natürlich auf das Stadtgebiet selbst. Die bedeutendsten Waldbesitzungen sind hier die „Burgaue“, das „Leutzscher Holz“, das „Rosental“, das „Küchenholz“, die „Nonne“, das „Connewitzer Holz“, die „Lauer“ und die Wälder im Naherholungsgebiet „Lößnig-Dölitz“.
Aber auch teilweise weit außerhalb ihrer Stadtgrenze verfügt die Stadt Leipzig über Waldeigentum. So sind z.B. seit dem 17. Jahrhundert die Waldgebiete „Hölle“ und „Staditz“ bei Taucha Eigentum der Stadt Leipzig. Der am weitesten entfernte Waldbesitz liegt bei Adorf im Vogtland. Er wurde 1898 im Rahmen des Kaufes des Gutes „Sorge“ erworben, um hier eine Heilstätte für lungenkranke Männer zu errichten.
Ein sehr großer Teil des Leipziger Stadtwaldes (ca. 900 ha) besteht aus ökologisch wertvollem Hartholzauenwald (Querco-Ulmetum).
Die Wälder der Leipziger Flussauen gehören mit ca. 1700 ha zu den größten zusammenhängenden Hartholzauenwäldern Europas.
Das Connewitzer Holz umfasst eine Fläche von ca. 600 ha.
Die wichtigsten Gewässer des Südlichen Auenwaldes sind die Pleiße, die Mühlpleiße, die Weiße Elster, die Paußnitz und der Floßgraben. Die Hauptbaumarten sind Stieleiche, Winterlinde, Hainbuche, Ulme, Bergahorn und Esche.
Insgesamt gibt es hier ca. 40 verschiedene Baumarten.
Charakteristisch für die Leipziger Flussauen ist ihre hohe Biodiversität. So gibt es z.B. über 100 Brutvogelarten und sehr viele Säugetier- und Insektenarten.

Exkursionspunkt 11

Der Floßgraben

Der Floßgraben im Connewitzer Holz

Herzog Moritz regte schon im Jahre 1547 den Bau eines Floßgrabens an. Aber erst 1587 konnte nach 19jähriger Bauzeit die Verbindung der Weißen Elster mit Luppe und Saale fertiggestellt werden.
Die Bauarbeiten am Leipziger Floßgraben dauerten von 1590 bis 1616. Der Leipziger Floßplatz war einst der Sammel- und Verkaufsort des angeflößten Holzes.
Nachdem der Floßgraben lange Zeit lediglich als Abwasserkanal diente, ist er heute wieder ein „echtes Fließgewässer“, da er das Überlaufwasser aus dem Cospudener See in die Pleiße leitet.

Exkursionspunkt 12

Starkeichen im Südlichen Auenwald

Die im Leipziger Auenwald noch relativ häufig zu findenden Starkeichen sind ein Überbleibsel aus der sogenannten Mittelwaldbewirtschaftung, die im Leipziger Stadtwald bis 1870 betrieben wurde. Dabei verblieb ein lockerer Oberbestand aus Großbäumen den sogenannten Laßreiteln auf der Fläche, die später vor allem als Bauholz genutzt wurden. Das Unterholz, welches vorwiegend aus Stockausschlägen und Wurzelbrut bestand, wurde aller 15 bis 20 Jahre zur Brennholzgewinnung geräumt. Die heute ökologisch wertvollen Starkeichen sind vor allem ehemalige Laßreitel. Oft ist noch deutlich am Stamm an Hand der Starkaststubben zu erkennen, bis zu welcher Höhe einst das Unterholz wuchs. Bei einer Kartierung der Starkeichen im Leipziger Stadtwald wurden noch 2094 Starkeichen mit einem Brusthöhendurchmesser von mehr als 80 cm gezählt.

Die dickste davon, sie steht im hinteren Rosenthal, hat in 1,30 m Höhe einen Durchmesser von 2,07 m und ist damit der dickste Baum im Leipziger Stadtgebiet. Ihr Alter wurde auf 500 bis 600 Jahre geschätzt. In der Regel haben die Starkeichen ein Alter von 250 bis 350 Jahren.

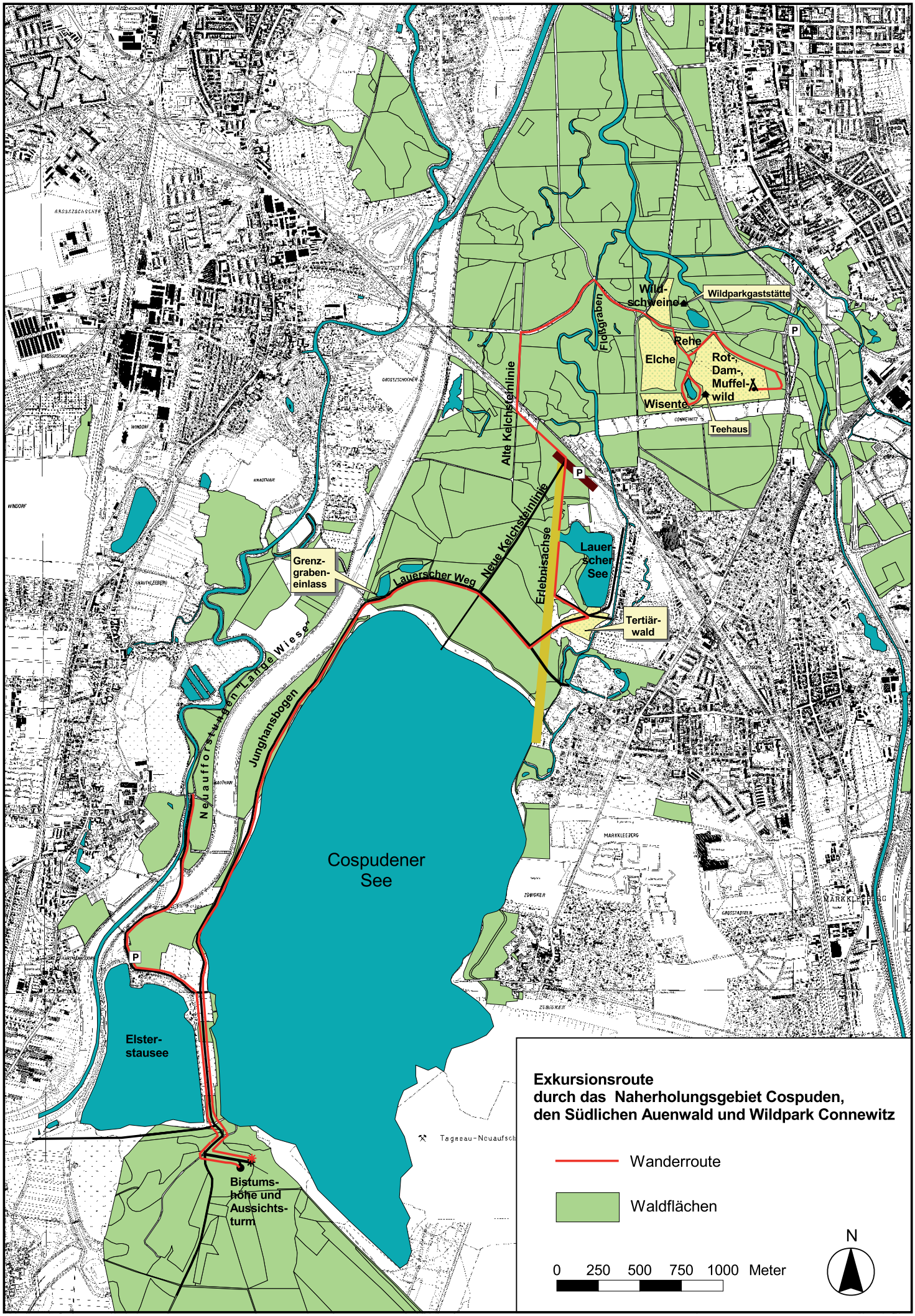
Starkeiche im Rosenthal

Exkursionspunkt 13

Der Wildpark Connewitz

Dammhirsche im Wildpark Connewitz

Im Jahre 1904 bekam die Stadt Leipzig vom Mühlenbesitzer Jacob einige Stück Damwild geschenkt. Diese vermehrten sich auf dem Standort des heutigen LVB-Sportplatzes sehr gut. Da die Zahl der Tiere zugenommen hatte, und die Flächen häufig überschwemmt wurden, verlagerte man im Jahre 1906 Gehege zum heutigen Standort des Wildparkes. Dort wurde auch der Tierbestand um Rothirsche und Wildschweine erweitert.
Am Ende des Krieges wurden die Gehege geöffnet, um die Tiere dem Zugriff der Besatzungstruppen zu entziehen. Das war vorerst das Ende des Wildparkes.
Im Jahre 1975 wurde mit dem Wiederaufbau begonnen. Die Einweihung erfolgte im Jahre 1979. Der neue größere Wildpark zeigt auf einer Fläche von 42 ha 36 einheimische Tierarten.


Wild-
schweine
Wildparkgaststätte
Flutgraben
Rehe
Elche
Rot-, Dam-, Muffel-wild
Wisente
Teehaus
P
Alte Kelchsteinlinie
Neue Kelchsteinlinie
Erlebnisachse
Lauer-
scher
See
Grenz-
graben-
einlass
Lauerscher Weg
Tertiär-
wald
Neuaufforstungen "Lange Wiese"
Junghansbogen
Cospudener
See
Elster-
stausee
Bistums-
höhe und
Aussichts-
turm
Exkursionsroute
durch das Naherholungsgebiet Cospuden,
den Südlichen Auenwald und Wildpark Connewitz
Wanderroute
Waldflächen
N
0 250 500 750 1000 Meter

Stadt Leipzig – Grünflächenamt
04092 Leipzig
Abt. Stadtforsten

Stadtforstamt und Forstbehörde
der Stadt Leipzig

Besucheradresse:
Teichstraße 20
04277 Leipzig
Tel.: (0341) 30 94 10
Fax: (0341) 30 94 138
E-mail: abt.stadtforstengfa-leipzig@t-online.de
URL: http://www.leipzig.de
(Funktion Suche: Auenwald)

Telefonzeiten:
Mo, Mi, Do 7-12 Uhr
und 13-16 Uhr
Di 7-12 und 13-18 Uhr
Fr 7-12 und 13-15 Uhr

Öffnungszeiten:
Mo, Mi, Fr 9-12 Uhr
Di 9-12 und 13-18 Uhr
Do 9-12 und 13-16 Uhr

Text: Andreas Sickert

Bearbeitung: Petra Stille
Maritta Daume
Hans Kasperidus [1)]

Fotonachweis: Abteilung
Stadtforsten
Andreas Sickert
Wilfried Richter [1)]
Heide Künnemann

Druck: Hauptamt
Hausdruckerei der
Stadt Leipzig

[1)] Das Material wurde erstellt mit Unterstützung des UFZ-Umweltforschungszentrum Leipzig-Halle GmbH.